

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Mit 1. December

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

| mit Postversendung: | für Laibach: |
|--------------------------|--------------------------|
| ganzjährig . . 30 K — h | ganzjährig . . 22 K — h |
| halbjährig . . 15 » — » | halbjährig . . 11 » — » |
| vierteljährig . . 7 » 50 | vierteljährig . . 5 » 50 |
| monatlich . . . 2 » 50 | monatlich . . . 1 » 55 |

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät sind Sonntag, den 25. d. M., abends nach Budapest abgereist.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. November d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem ordentlichen Professor der böhmischen technischen Hochschule in Prag, Hofrath Karl Zenger anlässlich der über sein Ansuchen erfolgten Uebernahme in den bleibenden Ruhestand in neuerlicher Würdigung seiner vieljährigen vorzüglichen Dienstleistung der Ausdruck der Allerhöchsten Anerkennung bekanntgegeben werde.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. November d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem mit dem Titel und Charakter eines Regierungsrathes betheiligten Oberinspector der Normal-Richtungs-Commission Jakob Rupka anlässlich der erbetenen Uebernahme in den bleibenden Ruhestand der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner vieljährigen vorzüglichen Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 27. November 1900 (Nr. 271) wurde die Weiterverbreitung folgender Preisverzeichnisse verboten:
Nr. 18 und 19 «Komar» vom 16. November 1900.
Nr. 239 «Wiek XX» vom 17. November 1900.
Nr. 47 «Monitor» vom 18. November 1900.

Feuilleton.

Die Capitel- und Stadtkirche in Rudolfswert.

Zum bleibenden Andenken an das fünfzigjährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. und das fünfzigjährige Priesterjubiläum Seiner Heiligkeit des Papstes Leo XIII. hat durch die Fürsorge des Capitularpropstes, Herrn Dr. Sebastian Elbert, die Capitel- und Stadtpfarrkirche in Rudolfswert im Presbyterium fünf prachtvolle Fenster erhalten, welche, im gothischen Stile ausgeführt, in farbiger Laubornamentik ausgefüllte Maßwerke aufweisen.

Das erste Fenster an der Evangeliumsseite ober dem Communionstische stellt die allgemein bekannte Begegnung des Grafen Rudolf von Habsburg mit dem Priester am Gießbache dar. Graf Rudolf, mit dem Barett in der Hand, in prächtigem, carmoisinrothem Jagdleide, führt das reich gezäumte Ross, welches der Priester bestiegen hat, am Bügel durch den Gießbach. Der Priester, eine ehrwürdige Erscheinung, hält die heilige Wegzebrung wie segnend emporgehoben. Der Chorleutnant trägt in der einen Hand das Bersehglocklein, in der anderen die Laterne und durchschreitet eben das Gebirgswasser, während der gräfliche Knappe noch am Rande des Baches, die rechte Hand mit dem Jagdspieße bewaffnet, kniend dargestellt erscheint. Das Gemälde bildet ein Meisterstück der Glasmalerei. Man sieht förmlich das Ross mit dem Vorderfuße die Tiefe des Wassers und den Halm am Grunde prüfen und

Mit Beschlag wurde belegt von der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Trautau die Münchener Obinspostkarte Nr. 39 nach § 63 St. G.

Vom k. k. Landespräsidium für Krain.

Laibach, am 26. November 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Frankeich.

Man schreibt aus Paris, 25. November:

Bis zum Schlusse der außerordentlichen Kammer-session, der wahrscheinlich am 29. December erfolgen wird, dürfte die Regierung wohl kaum irgendwelchen Schwierigkeiten begegnen. Unter den zahlreichen Interpellationen, die jetzt jeden Freitag in der Kammer zur Verhandlung gelangen, befindet sich auch nicht eine, die zu Ueberraschungen für das Ministerium Anlass geben könnte. Es muß vielmehr constatirt werden, dass das Ansehen des Ministerpräsidenten im Parlamente stetig gewachsen ist, und aus der Aufnahme, welche die jüngsten Erklärungen des Herrn Delcassé über die chinesischen Angelegenheiten gefunden haben, darf man schließen, dass der Minister des Aeußern sich gleichfalls des vollen Vertrauens der Volksvertretung erfreut. Die nationalistische Partei muß sich jetzt darauf beschränken, eine Theilwahl für den Pariser Gemeinderath als einen Sieg zu feiern, während alle ihre propagandistischen Bemühungen in der Provinz sich als vergeblich erweisen. Es zweifelt auch niemand daran, dass, falls Neuwahlen für die gesetzgebenden Körperschaften stattfänden, die republikanische Partei neue Siege erlangen würde. Allein man kann es bestimmt in Abrede stellen, dass die Regierung die Absicht hätte, durch Auflösung der Kammer gleich zu Beginn des nächsten Jahres verfrühte Neuwahlen herbeizuführen.

Die Genehmigung des Budgets für 1901 dürfte, wie man nach dem Gange der Verhandlungen erwarten kann, noch vor Ende dieses Jahres erfolgen. Dieser so selten erreichte Erfolg ist den Bemühungen der Abgeordneten zu danken, welche den diesbezüglichen Anregungen der Regierung Folge geleistet haben. Wenn das Budget im Palais Bourbon vor dem 15. December angenommen sein wird, so dürfte der Senat, dessen Commission die Budgetberathung bereits begonnen hat, wohl zustimmen, dass der Voranschlag sofort in Dis-

cussion gezogen werde und die Abstimmung im Verlaufe von zehn Tagen stattfinden.

Zu den Fragen, welche mit dem Complexe der chinesischen Angelegenheit im Zusammenhange stehen und bei der Ordnung der letzteren gleichfalls eine Regelung erheischen werden, gehört diejenige, betreffend das französische Protectorat über die katholischen Missionen im äußersten Orient. Aus Paris wird zu diesem Gegenstande gemeldet, es sei zu erwarten, dass der Vatican die Aufgabe der Feststellung und Vertretung aller Forderungen, welche gegenüber der chinesischen Regierung in Bezug auf katholische Missionäre und Missionen ohne Unterschied der Nationalität geltend zu machen sind, Frankreich zuweisen werde. In einer Mittheilung unseres römischen Berichterstatters für vaticanische Angelegenheiten wird die principielle Bedeutung dieser Frage hervorgehoben und der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, dass der bevorstehende Aufenthalt des Bischofs Msgr. Favier, apostolischen Delegaten in Peking, in Frankreich hauptsächlich die hierüber zu treffenden Vereinbarungen zum Zwecke haben werde. Msgr. Favier, der aus Paris nach Rom kommen wird, ist bekanntlich ein höchst eifriger Vertheidiger der französischen Protectoratsansprüche, die in den letzten Jahren von mehreren Staaten, namentlich Deutschland und Italien, zurückgewiesen wurden, und das Pariser Cabinet könnte keinen geeigneteren Anwalt zur Förderung seiner Interessen in dieser Richtung beim Vatican finden, als ihn. Die ohnehin heikle Frage bietet infolge ihrer Verflechtung mit dem bognigen chinesischen Problem selbstverständlich noch mehr Schwierigkeiten als früher, da man aufs sorgfältigste darauf bedacht bleiben muß, dass durch die Auseinandersetzung hierüber keine Reime von Mißhelligkeiten in das Einvernehmen der in Ostasien zusammenwirkenden Mächte getragen werden. Es sei voranzusehen, dass das päpstliche Staatssecretariat, dessen Politik in jeder Richtung eine Frankreich freundliche ist, auch in dieser Sache dem Pariser Cabinette Beistand leisten werde, um das Protectorat Frankreichs über die katholischen Missionen in Ostasien, wie es im Tien-Tsiner Vertrage von 1860 festgestellt wurde, in so weitem Ausmaße, als dies bei der geänderten Constellation möglich, aufrechtzuerhalten.

befindet sich in kniender Stellung; vor ihm steht der heilige Petrus, ihm die Himmelschlüssel reichend. Die Gesichtszüge des heiligen Vaters sind auf diesem überaus schönen Bilde ausgezeichnet getroffen. Unter dem Bilde ist, rechts vom päpstlichen Wappen mit der Tiara und den Schlüsseln, links vom Propsteiwappen von Rudolfswert mit der Mitra und dem Stabe umgeben, die Inschrift: «1898 Sacerdos Jubilatis In Annum X» angebracht.

Nun gelangen wir zum fünften der neuen Presbyterial-Fenster, dem zweiten an der Epistelseite. Dieses hält den Augenblick fest, als der Priester dem Kaiser Max I. in dessen gefährlicher Situation auf der Martinswand vom Fuße des Berges die heilige Wegzebrung zeigt. Der Kaiser ist in blauem Wams mit der Jagdtasche am goldenen Gehänge dargestellt. Auf seinem Gesichte spiegelt sich die Gottergebenheit, mit welcher er bildlich die heilige Wegzebrung empfängt, wieder. Hinter der Martinswand hervor naht ihm der Retter, der Jäger Hollauer, als Engel mit goldenen Flügeln.

Da das Collegialcapitel eben vom Kaiser Maximilian I. gestiftet und auch die Stadt selbst von den Habsburgern immer in der fürsorglichsten Weise unterstützt und gefördert wurde, war es eine glückliche Idee des Herrn Propstes Dr. Elbert, gerade diese Vorwürfe auf den Glasgemälden zur Ausführung bringen zu lassen.

* Rudolf IV. hat bekanntlich Rudolfswert am 7. April 1365 zur Stadt erhoben und mit besonderen Vorrechten («Einkaufsrechten») ausgestattet, in deren Genuße die Bürger bis 1787 standen.

Politische Uebersicht.

Salbach, 28. November.

Das «Waterland» reagiert auf die Betrachtungen der «Montagspresse» über die künftige Politik der Südslaven und findet es sehr beachtenswert, daß dieses Organ der deutschen Gemeinbürgerschaft die wirtschaftlichen Interessen der Alpendeutschen und Alpenflaven denen der Sudetendeutschen und Sudetenflaven entgegenstellt; das müsse als entschiedene Verurteilung der ganzen politischen Doctrin der deutschen Gemeinbürgerschaft bezeichnet werden. Der Artikel enthalte das Geständnis, daß die jetzigen politischen Einrichtungen der Reichsrathsländer die zweifelhafte Präpotenz der Sudetenländer statuieren und daß diese Präpotenz eine große wirtschaftliche Schädigung der Alpenländer im Gefolge habe.

Aus Rom wird gemeldet, daß in der Kammer bis jetzt 53 Interpellationen und 103 Anfragen eingereicht worden sind. Aus der Reihe der ersteren ist jene des Abg. del Balzo über die Vorgänge in Marokko hervorzuheben. Unter den Anfragen befindet sich eine des Abg. Cottafari, betreffend die Ausweisung italienischer Unterthanen aus Oesterreich-Ungarn, sowie eine des Abg. Fradeletto über die Motive zur Landesverweisung des italienischen Journalisten Josef Borghetti aus Trient; endlich sechs Anfragen über den obligatorischen Gebrauch der englischen Sprache bei den Gerichten in Malta nach Ablauf von fünfzehn Jahren, wo bisher die italienische Sprache die officielle war. Die italienische Presse hat bekanntlich die auf Malta bezügliche Anordnung der englischen Regierung sehr lebhaft erörtert, da sie darin einen Schlag auf die nationale Ausbreitung Italiens und seiner Sprache erblickt.

Aus Madrid wird geschrieben, daß vom jüngsten carlistischen Aufstande kaum irgendwo noch ein Funken aufsteigt. Die Führer der aufrührerischen Banden sind nur mehr darauf bedacht, sich in schwer zugänglichen Verstecken oder durch Verlassen des Landes dem Arme der Staatsgewalt zu entziehen. So hat sich jüngst der eine dieser Führer, Castelo, mit sechs, sieben Anhängern über die Grenze geflüchtet. Des verwundeten Führers Pepus, der sich verborgen hält, hofft man bald habhaft zu werden.

Nach einer Meldung aus Constantinopel ist die an die russische Botschaft gerichtete Note der Pforte, worin letztere erklärt, daß die bis Ende dieses Jahres fällige Rate der Kriegsschadigungs-Rückstände pünktlich bezahlt werden wird, die Folge von Schritten, welche der russische Botschafter, Herr Sinowiew, in dieser Angelegenheit gemacht hatte. Die russische Botschaft war unterrichtet worden, daß die für den Dienst der Kriegsschadigungs-Zahlungen bestimmten und von der Ottomanbank verwalteten Bilajetseinnahmen theilweise anderweitig verwendet wurden, und erhob Vorstellungen bei der türkischen Regierung. Als Antwort darauf übermittelte die Pforte die erwähnte Note.

Der Verlauf des Gedankenaustausches der Mächte über die bekannten «unwiderruflichen Beschlüsse» des Berliner diplomatischen Corps berechtigt zu der Erwartung, daß ungeachtet der etwas allzu kräftigen Betonung, welche die Meinungsverschiedenheiten in der Sühne- und Entschädigungsfrage in der amerikanischen und in einem Theile der russischen Presse gefunden haben, eine Verständigung der Cabinette auch in betreff

dieser zwei Punkte ebensowenig ausbleiben wird, als in früheren Phasen der chinesischen Angelegenheit, wenn auseinandergehende Anschauungen durch gegenseitiges Entgegenkommen auszugleichen waren. Als die vermittelnde Basis zur Erhaltung des Einvernehmens der Interventionsmächte gelte in diplomatischen Kreisen, daß die Forderung der Todesstrafe für die Räubersführer in China bei grundsätzlichem Begehren dieser Strafe, als der dem Verschulden angemessenen, nicht in die «décision irrévocable» einzureihen sei und daß den Bedenken, welche die durch Chinas Leistungsfähigkeit bedingte Erreichbarkeit der Entschädigungsforderung zum Gegenstande hatten, zunächst, da ja für die Ermittlung fester Ziffern vorläufig keine Grundlagen gegeben sind, im Principe Rechnung getragen wurde.

Tagesneuigkeiten.

— (Man kann viel Geld verdienen), auch wenn man kein Confectionsgeschäft besitzt, das erfahren wir aus folgenden, auf Thatsachen beruhenden Angaben: Freitags «Soll und Haben» brachte dem glücklichen Verfasser mehr als 1 Million Mark ein. Jedes Jahr wurde eine neue Auflage gemacht. «Die Ahnen» von Gustav Freytag wurden mit 420.000 Mark honoriert. Die «Gartenlaube» zahlte für einen Roman von der Maritt 15.000 Mark. Ebers erhielt für jedes Exemplar seiner Romane 1 Mark, es sind im Laufe der Jahre über eine Million solcher Exemplare abgesetzt worden. Hadländer hat rund 350.000 Mark verdient. Freytag «Frischlichter und Gespenster» erzielten ein Honorar von 18.000 Mark. Reuter, mit seinem Erschlingswerke abgewiesen, hat später jährliche Honoraranteile im Betrage von 5000 bis zu 20.000 Thalern bezogen; seine Werke sind heute in mehr als 1,720.000 Einzelbänden verbreitet. Scheffels «Trompeter von Säckingen» (1854) hat einen Absatz von 300.000 Exemplaren gefunden; «Eckhard» wurde in mehr als 200.000 Exemplaren abgesetzt. Sudermann erhielt für seine Romane «Frau Sorge» und «Rabensteg» je 3000 Mark, für «Es war» 20.000 Mark; von seinen Dramen brachte ihm «Die Ehre» allein mehr als 100.000 Mark Tantiemen; für das bloße Uebersetzungsrecht zweier Dramen boten ihm die englischen Bühnen 50.000 Mark u. s. w. Hauptmanns «Fuhrmann Henschel» war zwei Tage nach der Publication des Werkes in vier Auflagen vergriffen; gleichzeitig wurden die nächsten vier Auflagen durch Vorausbestellungen erschöpft; «Einsame Menschen» sind in 10, «Die Weber» in 22, «Hannele» in acht, «Die versunkene Glocke» in 44 Auflagen erschienen. Dazu kommen noch die Theater-Tantiemen dieses Dichters.

— (Ein Recrut als — Großvater.) Dies dürfte wohl der höchste Record auf dem Gebiete des Heiratswesens sein. Dieser glückliche Recrut genügt gegenwärtig bei der ersten Batterie des 1. Badischen Feldartillerieregiments Nr. 14 in Gottesau seiner Militärpflicht. Er stammt aus Walldürn und ehelichte vor Eintritt in das Heer eine Witwe, welche ihm mehrere verheiratete, zum Theile schon mit Nachkommen beglückte Kinder in die Ehe brachte.

— (Der Vesub) ist seit Samstag in großer Thätigkeit. Ein ungeheurer Lavaström fließt in das Thal hinab und verursacht dort Explosionen, die bis nach Neapel hin gehört werden. Sämtliche Fremden, die sich in Rom befinden, sind nach dem Süden gereist, um das großartige Schauspiel zu bewundern.

bestehende Bild des heil. Nikolaus im Hauptaltare, vom letzteren ein Bildnis der heil. Barbara her.

Neben dem Hochaltare befand sich seit dem Jahre 1677 ein schönes, vergoldetes Reliquarium mit den Gebeinen des heil. Felix, welche Propst German Graf Thurn im Jahre 1675 aus den römischen Katakomben hatte bringen lassen. Von diesem Heiligen erzählt die Volkslage, daß er aus Potovrh bei Rudolfswert herkam. Am 12. September 1756 ließ der erste Fürst-Erzbischof von Görz, zugleich Propst von Rudolfswert, Graf Karl Michael Attems, die heiligen Ueberreste unter den Hauptalter, woselbst sie sich noch heute befinden, übertragen. Die Weißtrainer halten sie sehr in Ehren. Alljährlich kommen sie am Sonntage nach dem 12. September in großer Zahl über das Goranz-Gebirge nach Rudolfswert, um dem heil. Felix ihre Verehrung zu bezeugen. Neben diesem Altare befand sich der Altar der heil. Anna. Auch das Bild dieser Heiligen wurde von dem berühmten Maler Correggio gemalt.

Das Presbyterium hat durch die vorbeschriebenen Fenster überaus viel gewonnen. Mit Eintritt der günstigeren Jahreszeit wird es auch einen geschmackvollen Auszug und ein Lustre in gothischem Stile erhalten. Das Pflaster wird aus Mosaikplatten, das Tabernakel aus Carrara-Marmor hergestellt werden; die Sacristei erhält ein neues gothisches Portal mit Mosaikgemälden. So wird die Capitalkirche in Rudolfswert in nicht allzuferner Zeit zu den schönsten Kirchen in Oesterreich zu zählen sein!

— (Der Brigant Musolino in der Literatur.) Dem famosen calabrischen Banditen Musolino sind, trotzdem er erst 24 Jahre zählt, bereits die Ehren des Lorbeers erblickt. In Neapel ist nämlich ein «Musolino-Lied» («A canzona i Musolino») erschienen, das hoffentlich bald Gemeingut der mit dem Gelben so nahe verwandten Camorra werden wird. Außerdem aber hat ein neapolitanischer Offenbach eine Operette in drei Acten «Il brigante Musolino» componiert, die zwar nicht in S. Carlo, wohl aber im Teatro Partenopeo aufgeführt werden und das Publicum sicher weidlich amüsieren wird — nämlich die Neuauflage der berühmten Offenbach'schen Gendarmen, die stets zuspät kommen. Auf den guten Musolino — den richtigen, nicht den der Operette — ist übrigens ein Preis von 30.000 Francs gesetzt worden, und außerdem sollen die Beamten, Soldaten oder Officiere, die ihn lebend oder todt fassen, sofort avancieren. Um ihn ganz sicher zu bekommen, hat man sieben weitere 120 Mann nach den Bergen abgesandt, obwohl der Biedere heute wohl längst nach dem nahen Hellas entwichen ist, um unter dessen ewig blauem Himmel die reiche Erbschaft seiner neulich verstorbenen Tante Carmela zu verzehren und Kraft und Muth für neue Thaten zu schöpfen.

— (Perpetuum mobile.) Der Bau- und Maurermeister Josef Schennach von Vermos und der Tischler Josef Klotz in Bichlbach haben, wie die «N. Z. St.» mittheilen, einen Mechanismus construirt, durch welchen das Problem des Perpetuum mobile nahezu gelöst sei. Der Mechanismus soll geeignet sein, alle anderen, sowohl für den Kleinbetrieb als den Großbetrieb notwendigen Kraftmaschinen zu ersetzen, und wird seine Anwendung für die Zubereitungsleistung kleinerer oder größerer Werke mit geringen Kosten verbunden sein. Baumeister Schennach ist daran, seine Construction patentieren zu lassen, und wird dann mit weiteren Mittheilungen vor die Oeffentlichkeit treten. Wenn seine Mittheilungen über die von ihm Perpetuum mobile genannte Maschine den Thatsachen entsprechen, so ist speciell für kleinere Handwerker, welche eine nicht kostspielige Kraftmaschine für ihren Betrieb benötigen, etwas sehr Segensreiches geschaffen.

— (Künstliche Diamanten.) Die Herstellung künstlicher Diamanten wird wahrscheinlich in der nächsten Zukunft erhebliche Fortschritte machen. Zuerst gelang es dem Pariser Chemiker Moissan, die Gestaltung von Kohlenstoff in der Form von Diamanten zustande zu bringen, indem er den Kohlenstoff als feines Pulver in Metall einschloß. Die theilweise Krystallisation des Kohlenstoffes war der starken Erhitzung der ganzen Masse, der Böslichkeit des Kohlenstoffes in dem Metall und dem angewandten ungeheuren Drucke zuzuschreiben. Der italienische Forscher Majorana beabsichtigt nun seinerseits Versuche zur Erzeugung künstlicher Diamanten, die zur Gewinnung großer Krystalle führen sollen. Dabei soll der Kohlenstoff unter einen noch höheren Druck gesetzt und für eine beträchtlich längere Zeit unter einer Temperatur gehalten werden, wie sie von Moissan angewandt worden ist. Majorana hält nach seinen früheren Experimenten die Böslichkeit des Kohlenstoffes im Metall für die hauptsächlichste Bedingung seiner Umwandlung in Diamantkrystalle.

— (Eine elektrische Riesen-Sonne.) Bei der panamerikanischen Ausstellung, die von Anfang Mai bis Ende October nächsten Jahres in Buffalo abgehalten werden wird, will man eine elektrische Sonne von kolossalen Dimensionen als Hauptobject vorführen. Es soll nämlich eine Kohlenplatte von außerordentlicher Größe durch den elektrischen Strom bis zur Weißglut erhitzt

Mohammed Müllers Mandat.

Eine Testamentsgeschichte von E. Spielmann.

Es war eine gewerbreiche, wohlhabende Stadt in einem norddeutschen Herzogthume, in der ich mich als Rechtsanwalt niedergelassen hatte. Das Städtchen hatte sich, obgleich das Amtsgericht dort mit zwei ordentlichen Richtern und einem provisorischen Hilfsrichter besetzt war, auch zu dem Gerichtspräsidenten noch eine ganze Anzahl größerer Bauernhöfe gehörte, dennoch der zweifelhaften Wohlthat eines Rechtsanwaltes in seinen Mauern seit länger als fünfzehn Jahren nicht mehr zu erfreuen gehabt. Es hatten dort früher allerdings immer mehrere Advocaten practicirt. Mit der Einführung des neuen Gerichtsverfahrens hatten sich aber diese bis auf einen vom Geschäfte zurückgezogen, da sie zu alt und namentlich auch zu wohlhabend waren, um die altgewohnten Proceßgeschäfte noch mit neuen zu vertauschen. Jener eine, der in Rücksicht auf seine Finanzen — auch unter dem neuen Verfahren in der Praxis hatte verbleiben müssen, obgleich er nicht jünger war als seine bisherigen Kollegen, hatte aber alsbald der Welt Ballet gesagt.

So waren denn Proceßierende hierorts, die ihre Rechtsstreite vor dem Amtsgerichte nicht selbst führen, sondern dazu eines Anwaltes sich bedienen nach der bisher gezwungen gewesen, um Rechtshilfe sich nach der nächstgelegenen größeren Stadt zu wenden. Es fehlte dort freilich an Anwälten nicht, aber sie lag vom

Das Gerippe sowie die Umrahmung der Fenster wurden aus Astenzer Sandstein, die Drahtnetze, welche diese kostbaren Fenster gegen äußere Beschädigungen schützen, von der Firma Karl Zupancil in Reifnitz ausgeführt. Die Fenster selbst lieferte die weltberühmte Firma Neuhauser Dr. Jele, Tiroler Glasmalerei in Innsbruck.

Die Capitalkirche in Rudolfswert war in früherer Zeit in Bezug auf die Erhaltung historischer Kunstdenkmäler nicht wenig mitgenommen worden. Nun hat sie in dem dermaligen Propste Dr. Elbert, welcher in ständigem Contacte mit der Centralcommission für Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmäler steht, einen eifrigen und fachmännischen Förderer gewonnen. Die Kirche selbst besteht seit 617 Jahren und ist in Krain die einzige, die eine Krypta aufzuweisen hat. Letztere erscheint auf zwei Reihen starker Steinsäulen aufgebaut. Sie wurde seit einer Reihe von Jahren nur in der Charwoche zur Anbetung des heiligen Grabes benützt, von nun an wird in derselben in den Quatemberwochen auch der Gottesdienst abgehalten werden.

Das Capitel stand noch vor 100 Jahren unter der Jurisdiction des Patriarchen von Aquileja, dann wurde es dem Salbacher Bisthum einverleibt. Mehrere kunstförmige Präpste aus den Adelsfamilien Santhieri, Serberstein und Auerberg residierten in Rudolfswert; italienische Künstler, wie Tintoretto und Correggio, wurden von ihnen mit der Ausführung von Kirchengemälden betraut. Vom ersteren rührt z. B. das noch

werden. Die amerikanischen Elektriker glauben dieses Kunstwerk ohne viele Mühe zustande bringen zu können, indem sie einfach 10- bis 20.000 Pferdekkräfte aus dem Niagara-fälle entnehmen und sie zu jenem Zwecke «anspannen». Ob die künstliche Sonne groß genug und die Ausstrahlung klein genug sein wird, damit diese eine Riesensonne für die Beleuchtung des ganzen Gebietes ausreicht, darüber scheint man sich noch nicht klar geworden zu sein. Was nun auch aus diesem Plane werden mag, jedenfalls wird die Elektrizität auf der Ausstellung hervorragend vertreten sein, da vom Niagara-fälle her, abgesehen von der etwaigen Speisung jener künstlichen Sonne, 5000 Pferdekkräfte für Beleuchtung und Maschinenbetrieb zur Verfügung gestellt werden sollen.

— (Aus dem Aufsatze eines amerikanischen Schulmädchens) theilen englische Blätter eine köstliche Probe mit. Bei einer Schulprüfung, die vor kurzem in Amerika abgehalten wurde, gab ein zwölf-jähriges Mädchen folgenden Aufsatz ab: «Der Knabe ist kein Thier, aber sie können auf eine beträchtliche Entfernung hin gehört werden. Wenn ein Knabe schreit, öffnet er seinen großen Mund wie Frösche, aber Mädchen halten ihren Mund, bis sie angeredet werden, und dann antworten sie anständig und sagen es gerade so, wie es war. Ein Knabe hält sich für klug, weil er dort waten kann, wo das Wasser tief ist. Wenn der Knabe erwachsen ist, heißt er Gatte, dann hört er mit dem Waten auf und bleibt die Nächte aus, aber das erwachsene Mädchen ist eine Witwe und führt den Haushalt.»

— (Kindermund.) Canon Robinson erzählt in seinem neuen Buche über Nigrien eine gelungene Geschichte. Vor kurzem wurde den Schülern der St. Mary's-Schule in Bristol aufgegeben, einen Aufsatz über eine britische Colonie zu schreiben. Ein hoffnungsvoller junger Imperialist, der offenbar seine Pappenhäuser kennt, schrieb: «Afrika ist eine britische Colonie. Ich will euch erzählen, wie England seine Colonien macht. Zuerst nimmt es einen Missionar; wenn der Missionar einen besonders schönen und fruchtbaren Strich Landes gefunden hat, dann verammelt er alle Leute um sich und sagt: «Lasst uns beten!» und wenn alle Augen geschlossen sind, geht die britische Flagge hinauf.»

Theater, Kunst und Literatur.

— (Deutsche Bühne.) Der übermüthig-lustige Pariser Schwan «Madame Magime» übte gestern bei der trefflichen Darstellung durch Fräulein Schulz, Burg und die Herren Schiller, Weismüller, Sobel und Kühne in den Hauptrollen neuerlich seine bewährte Heiterkeitwirkung aus. Das Theater war recht gut besucht, und das gut gelaunte Publicum spendete reich und herzlich Beifall.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) Heute gelangt die vorzügliche Lustspiel-Neuheit «Der wilde Rittmeister» von Thilo von Trotha (Verfasser des Lustspiels «Hofkunst») zur Erstaufführung. Das Stück wurde am Wiener Raimundtheater mit größtem Erfolge gegeben. Seine Majestät der Kaiser besuchte das Raimundtheater anlässlich der Aufführung dieses Werkes zum erstenmale mit seinem allerhöchsten Besuche. Hier wurde das Stück mit größter Sorgfalt vorbereitet und dürfte einen vollen Erfolg erzielen. — Für Samstag wird die sensationelle Operettenneuheit «Die Puppe» vorbereitet.

— (II. Kammermusik-Abend.) Sonntag, den 2. December, abends halb 8 Uhr findet in der Tonhalle unter Mitwirkung der Herren Hans Gersner

(I. Violine), Dr. Rudolf Sajovic (II. Violine), Theodor Christoph (I. Viola), Heinrich Wetta (II. Viola), Albalbert Syrinet (Violoncell) sowie des Pianisten Herrn Prof. Adolf Skolek aus Triest der II. Kammermusik-Abend mit folgender Vortragsordnung statt: 1.) Johannes Brahms: Quartett für Clavier, Violine, Viola und Violoncell, op. 60 in C-moll. (Allegro non troppo, Scherzo, Andante, Allegro comodo.) Erste Aufführung in Laibach. 2.) W. A. Mozart: Quintett für zwei Violinen, zwei Violon und Violoncell, comp. 1790, D-dur. (Larghetto und Allegro, Adagio, Menuetto, Allegro.) 3.) Ludwig van Beethoven: Trio für Clavier, Violine und Violoncell, op. 97 in B-dur. (Allegro moderato, Scherzo, Andante cantabile ma però con moto, Allegro moderato und Presto.)

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Erster allgemeiner Beamtenverein der österreichisch-ungarischen Monarchie.) Der Verwaltungsrath hat in seiner Sitzung vom 20. d. M. das Ansuchen des Directors Herrn Karl Mazal um Beförderung in den Ruhestand mit dem Ausdrucke tiefsten Bedauerns über das Ausscheiden dieses Oberbeamten und vollster Anerkennung für die von demselben durch 36 Jahre dem Vereine gewidmete Dienstleistung genehmigt. An seine Stelle hat der Verwaltungsrath den bisherigen Versicherungs-Referenten Herrn Dr. Friedrich König zum leitenden Beamten mit dem Titel «General-Secretär» ernannt. Die langjährige Thätigkeit des neuen General-Secretärs gewährleistet auch für die Zukunft das Festhalten an den bisherigen Grundsätzen des Vereines.

— (Von der Kohlentheuerung.) In dem Circular eines engeren Industriellencomités an die größeren Industrie-Unternehmungen und Fabriken wird vor dem Ankauf von großen Kohlenvorräthen gewarnt. Es heißt nämlich unter anderem darin: Die Kohlennoth ist vorüber und es macht sich bereits ein größerer Kohlenüberschuss geltend. Die Industrie hat ihren Bedarf für Monate hinaus gedeckt. Jetzt wäre der günstigste Moment, durch restringierte, nur dem nöthigsten Bedarf entsprechende Bestellungen eine Preisreduction herbeizuführen. Der zutage-tretende Waggomangel ist darauf zurückzuführen, daß die Industrie mit Kohle förmlich überflutet wird.

* (Laibacher Bicycle-Club.) Vorgestern abends fand eine gut besuchte außerordentliche Hauptversammlung des Laibacher Bicycle-Clubs unter dem Vorsitze des Obmann-Stellvertreters Herrn Hanns Janesch statt. In Erledigung des ersten Punktes der Tagesordnung wurde die Ersatzwahl für den bisherigen ersten Fahrwart Herrn Baron Jois vorgenommen und Herr Julius Sanderly zum ersten, Herr Karl Kurzer zum zweiten Fahrwart gewählt. — Eine längere Debatte hatte der Antrag des Ausschusses, den Fahrstuhl mit Acetylenlampen zu beleuchten und zur Einführung dieser Beleuchtung nach dem Vorschlage der Firma Kaiser einen Credit von 300 K zu bewilligen, zur Folge. Nach den Erörterungen des Vorsitzenden wurde die Herrichtung des Fahrstuhles zum Tennisspieler durchgeführt, da jedoch die Spieler hauptsächlich auf die Abendstunden angewiesen sind, ergibt sich das dringende Bedürfnis, für eine ausgiebige Beleuchtung des Saales zu sorgen. Zu diesem Zwecke sollen sechs Lampen mit 860 Normalkerzenstärke angebracht werden. Der Antrag wurde schließlich mit überwiegender Majorität angenommen. — Auf Antrag eines Mitgliedes wird einstimmig beschlossen, dem Ob-

gewöhnt, meinen Familiennamen nie ohne meinen auf-fälligen und bei uns wohl kaum sonst noch vor-kommenden Vornamen zu nennen und zu schreiben. Auf diese Weise wurde mein Vorname das, was der Vater, als er mir denselben gab, damit bezweckte: ein sozusagen integrierender Theil meines Familiennamens. Wie ich Mohammed Müller auf der Schule hieß, so hieß ich so auch auf der Universität, als Referendar, als Assessor, während die anderen überall immer über-reich vorhandenen Müller sich gefallen lassen mußten, zur Unterscheidung numeriert zu werden, weil von zehn Müllern meistens die Hälfte auch noch den gleichen Vornamen führte.

Da an der Thür meines Bureaus, auf meinen Bisttischen Rechtsanwalt Mohammed Müller gleicher-weise zu lesen war, wie unter meinen Schriftsätzen und Briefen, so war es kein Wunder, wenn ich nach sehr kurzer Frist schon von allen Leuten, die mit mir geschäftlich zu thun hatten oder sonst mit mir ver-kehrten, auch hier nur Rechtsanwalt Mohammed Müller genannt wurde.

Mein Vorname auch war es, der zuerst den An-lafs gab, daß mir später ein Mandat erteilt wurde, wie es eigenthümlicher wohl selten einem Rechtsanwalt übertragen worden ist.

Die Sache war so. In dem Städtchen lebte ein Rentier Müller, ein hochbetagter Junggeselle, der in dem Rufe stand, ebenso vermögend wie selbstständig und wunderbar zu sein. Der alte Herr war zwar ein Eingeborener des Städtchens, aber nach einer Abwesenheit von mehr als fünf

manne Herrn Inspector Adolf v. Socher aus Anlaß von dessen Erkrankung das Bedauern mit dem Wunsche auf baldige Genesung zum Ausdruck zu bringen. J.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 18. bis zum 24. November kamen in Laibach 17 Kinder zur Welt, dagegen starben 15 Personen, und zwar an Tuberculose 4, Entzündung der Athmungs-organe 1, infolge Unfalles 1, durch Selbstmord 1 und an sonstigen Krankheiten 8 Personen. Unter den Ver-storbenen befanden sich 8 Ortsfremde und 9 Personen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 2, Typhus 1 und Diphtheritis 9 Fälle.

— (Save-Überfuhr.) Dem Grundbesitzer Lorenz Doboda in Gradovlje, politischer Bezirk Laibach Umgebung, wurde die Bewilligung zum Fortbetriebe seiner Seilplättchenüberfuhr, nebst einer Bahnüberfuhr über die Save zwischen Gradovlje und Lustthal, unter Verlegung der Überfuhrstelle weiter flussabwärts nach Save-Kilometer 166, auf weitere fünf Jahre erteilt. Gleich-zeitig wurde folgender Tarif genehmigt: für eine Person 4 h, für ein Stück Kleinvieh 4 h, für ein Stück Groß-vieh 10 h, für einen einspännigen Wagen 20 h und für einen doppelspännigen Wagen 40 h.

— (Wieder aus der Polizei-Aufsicht entwichen.) Am 5. d. M. kam zur Bezirkshauptmann-schaft in Rudolfswert der Vater des aus der Polizei-Aufsicht entwichenen, höchst eigenthumsgefährlichen Schuß-machergehilfen Johann Stupica und wies ein vom Gemeindevorstande unterschriebenes neu ausgefertigtes, auf seinen unter Polizei-Aufsicht stehenden Sohn lautendes Arbeits-buch vor, um dasselbe mit der Reisebewilligung versehen zu lassen. Selbstredend wurde das Buch sofort faßiert und der Vater gezwungen, den Aufenthaltsort seines Sohnes bekanntzugeben. Sodann wurde Johann Stupica über Requisition der Bezirkshauptmannschaft in Rudolfs-wert vom k. k. Bezirksgerichte in Laibach, in dessen Be-reiche er sich aufhielt, bestraft und nach abgedühter Strafe nach Seisenberg abgeschoben. Nun ist er wieder von dort entwichen. Stupica hat wegen Diebstahles bereits eine sechs-jährige Kerkerhaft hinter sich; er steht im 34. Jahre, ist von starkem Körperbaue, hat ein längliches Gesicht, blasse Gesichtsfarbe, dunkelbraune Haare, gleiche Augenbrauen und Augen, schadhafte Zähne und einen schwarzen Schnurrbart. Er dürfte sich wieder nach Laibach gewendet haben.

— (Biehmarkt in Sittich.) Der am 26. d. M. in Sittich abgehaltene Biehmarkt hatte einen Auftrieb von über 600 Stück Ochsen, gegen 250 Kühe und etwa 200 Stück Kleinvieh aufzuweisen. Der Handel gestaltete sich namentlich in Ochsen sehr lebhaft, wozu die aus Steiermark und Tirol auf dem Markte erschienenen fremden Biehhändler recht viel beitrugen, da sie trotz der herrschenden festen Preise größere Partien von Ochsen aufkauften. Es gelangten am Bahnhofe in Sittich ins-gesamt 60 Paar Rastochsen zur Verladung. Auch im Kleinviehhandel wurde ein größerer Absatz erzielt. — ik.

* (Von der Maschine erfaßt.) Auf der Straße zwischen Fauerburg-Scheranitz bei km 454/5 wurde am 26. d. M. der in Scheranitz ansässige Oberbau-arbeiter Anton Legat, welcher in trunkenem Zustande auf der Bahnstraße nach seinem Besitze gieng, vom Lo-comotivzuge Nr. 69 erfaßt und in den Bahngraben ge-schleudert. Legat wurde gegen 11 Uhr nachts von seiner Frau in dem genannten Bahngraben ohnmächtig und schwer verletzt aufgefunden und über deren Veranlassung in sein Haus transportiert. Der herbeigerufene Bahnarzt

Decennien vor einigen Jahren erst dorthin zurück-gekehrt. Man erzählte sich, er habe in vieler Herren Ländern gewinnreiche Handelsgeschäfte betrieben und damit ein großes Vermögen erworben. Sicherer hier-über wußte freilich niemand.

Der sehr reservierte und zugeknöpfte alte Herr, der gar keinen Umgang pflegte, hatte sich auch den zudringlichen Fragern von vornherein kühl und ab-lehnend gegenübergestellt. Das eigene Haus, das er mit seiner Bedienung, einer alten Haushälterin und einem alten Diener, beide ebenso unzugänglich und zugeknöpft wie ihr Herr, bewohnte, lag inmitten eines großen Gartengrundstückes, in dessen breiten Gängen er Tag für Tag mit einem uralten Reitpferd und einem halben Duzend nicht minder uralter Dachshunde be-stimmte Stunden spazieren gieng, wie man durch das das Grundstück einfriedende Eisengitter beobachten und auch wohl von dem Vortrag etwas hören konnte, den Herr Müller seinen Thieren in einer fremden Sprache in hie und da hingeworfenen kurzen Sätzen hielt. Dienerschaft, Pferd und Hunde hatte der alte Jung-geselle aus der Fremde mitgebracht, als er hieher ver-zogen war.

Bei meiner Niederlassung im Städtchen hatte ich, selbstverständlich in discreter Weise, einen kundigen eingeborenen Thebaner danach ausgesucht, welchen Notabeln nächst den Herren vom Gerichte und Ma-gistrate eine schulbige Antrittsvisite zu machen die hierorts übliche gesellschaftliche Etikette erfordere.

(Fortsetzung folgt.)

Platzforum an 30 Kilometer entfernt, was die Proceß-lofen für jeden Termin, den der Anwalt wahrnahm, jedesmal um dessen Tagegelde und Reisekosten erhöhte, ein Umstand, der für die unterliegende Partei recht erheblich in die Wage fiel.

Als ich den Entschluß faßte, in dem Städtchen als Rechtsanwalt mich zu habilitieren, war ich von Zweifel, ob ich dort Boden gewinnen und eine lohnende Praxis finden werde, keineswegs frei. Allein ich hatte es satt, noch länger als unbeförderter Gerichts-assessor mich bei den Gerichten herumzudrücken. Ueber-dies war ich noch verhältnismäßig jung und unbeweibt. Vorherhand konnte ich mich auch noch auf den kleinen Rest eines Vermögens stützen, das mir meine bereits verstorbenen Eltern, deren einziges Kind ich war, hinterlassen hatten. Da ich mir auch schmeicheln durfte, das meine nicht bloß gelernt, sondern auch das Ge-lernte wohl verdaut zu haben, so meinte ich, der Rechtsanwalt müßte gehen. Nun, er gieng denn auch, brachte sich mindestens.

Mein Vater hatte mir seinerzeit den Namen des Propheten der Moslems als Vornamen in der Absicht beigelegt, daß er mich durch seine Außergewöhnlichkeit auf der Schule und weiter in späteren Lebensverhält-nissen von den unzähligen anderen Müllern unter-scheiden und vor dem Schicksale, numeriert zu werden, bewahren solle. Mein Vater hatte auch durchgeleht, daß dieser Vorname in das Taufregister des Kirchen-buches eingetragen worden war, so viel auch die Geistlichkeit meiner Geburtsstadt dagegen sich gestraußt hatte; er hatte mich auch von Kindesbeinen an daran

Dr. Rednagel constatirte mehrere Quetschungen am Kopfe, auf der Brust und an der rechten Hand. — r.

— (Die Schwurgerichtsverhandlungen in Baibach) beginnen Montag, den 3. December. Es sind folgende Straffälle anberaumt: Am 3. December: a) gegen den 20 Jahre alten Tagelöhner Josef Bernik aus Sutna, Gerichtsbezirk Krainburg, wegen Totschlages; b) gegen den 38 Jahre alten, verheiratheten Schuhmacher Johann Drinovec aus Strazisce, Gerichtsbezirk Krainburg, wegen Brandlegung. — Am 4. December: a) gegen den 29 Jahre alten, verheiratheten Kainischer Jakob Malar in Gorach, Gerichtsbezirk Idria, wegen Totschlages; b) gegen den 18 Jahre alten Besitzersohn Franz Rode aus Balog, Gerichtsbezirk Egg, wegen schwerer körperl. Beschädigung. — Am 5. December: a) gegen den 21 Jahre alten Besitzersohn Franz Kobal aus Podkraj, Gerichtsbezirk Wippach, wegen Totschlages; b) gegen den 21 Jahre alten Arbeiter Franz Lokar aus Klanc, Gerichtsbezirk Krainburg, wegen Nothzucht. — Am 6. December gegen den 22 Jahre alten Fleischergehilfen Franz Jupanc aus Duplje, Gerichtsbezirk Stein, wegen Diebstahles, öffentlicher Gewaltthätigkeit und Landstreicherei. — Am 7. December gegen den 50 Jahre alten, ledigen Weber Johann Krljkar aus Schleinitz und gegen den 51 Jahre alten, verwitweten Einwohner Franz Ernivec aus Wefnitz bei Baibach, beide wegen Diebstahles. — l.

— (Todesfall.) Gestern starb in Vittai die Gattin des Theilhabers der Handelsfirma Lebinger & Bergmann, Frau Francisca Bergmann, im Alter von 25 Jahren nach längerer Krankheit. — ik.

— (Presären-Abend.) Der »Meščanski klub« veranstaltet heute um 8 Uhr abends für seine Mitglieder im »Katoliški Dom« einen kleinen Presären-Abend.

— (Vom Hilfsbeamtenvereine.) Die Einnahmen im Monate October betrugen 127 K, die Ausgaben 6 K; der Reservefond belief sich Ende October auf 5717 K 63 h. — Der Verein zählt derzeit 64 Mitglieder.

— (Die Baibacher freiwillige Feuerwehr) hält Sonntag, den 16. December, um 9 Uhr vormittags eine außerordentliche Generalversammlung ab. Die Tagesordnung derselben umfasst die Ergänzung des Ausschusses und allfällige Anträge.

— (Die heurigen Marweine.) Die schon in Balvator unter diesem Namen vorkommenden Weine aus den Weinbergen (Boč, Gadova peč) am rechten Ufer der unteren Gurk sind heuer vortrefflich gediehen und werden zu recht annehmbaren Preisen (44 bis 60 K per hl) meistens nach Oberkrain verkauft. — V—R.

— (Verlegung eines Jahrmarktes.) Die k. k. Landesregierung hat über Einschreiten der Ortsgemeinde Sagor nach Anhörung der Handels- und Gewerbekammer und des Centralausschusses der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft die Verlegung des in der Gemeinde Sagor am 2. November jedes Jahres abzuhaltenden Jahr- und Viehmarktes auf den 3. November und, falls dieser Tag auf einen Sonntag fällt, auf den darauffolgenden Montag bewilligt. — ik.

— (Genossenschaftliche Darlehenscassen in Krain.) In Krain gibt es dermalen 86 Darlehenscassen (Spar- und Vorschußvereine), die auf Grund des Genossenschaftsgesetzes vom 9. April 1873 errichtet wurden. Auf die einzelnen Gerichtsbezirke vertheilen sie sich folgendermaßen: Birknitz 2, Baas 3, Voitsch 2, Idria 3, Stein 6, Gottschee 0, Krainburg 3, Gurkfeld 2, Landstraß 2, Vittai 3, Rassenfuß 3, Ratischach 2, Baibach (Stadt) 10, Baibach (Umgebung) 4, Bischofslad 6, Egg bei Podpet 1, Rudolfswert 1, Abelsberg 2, Senoetsch 1, Radmannsdorf 5, Kronau 1, Reifnitz 5, Großlajsch 2, Mötzing 3, Sittich 3, Treffen 1, Illyrisch-Feistritz 3, Wippach 3, Oberlaibach 4, Seisenberg 1, Neumarkt 0. — V—R.

— (Geschlossene Gasthäuser.) Nachdem der bisherige Gastwirt im Gasthause »zur Sternwarte«, Herr Joh. Tosti, sein Gewerbe nun am Alten Markte Nr. 19 (»Miramar«) ausübt und ein neuer Pächter sich bisher nicht gemeldet hat, wurden die Localitäten am Sanct Jakobsplatz bis auf weiteres geschlossen. — Im Gasthause »zur Rose« (Judengasse) werden derzeit die nöthigen Reconstructionen vorgenommen, weshalb auch in diesem Hause die Wirtlocalitäten vorläufig geschlossen sind. — z.

— (Versammlung der landwirtschaftlichen Filiale in Rudolfswert.) Donnerstag, den 6. December, um 2 Uhr nachmittags findet im Hause des katholischen Gesellenvereines in Rudolfswert eine Versammlung der Rudolfswerter landwirtschaftlichen Filiale mit nachstehender Tagesordnung statt: 1.) Thätigkeitsbericht des Vorsitzenden der landwirtschaftlichen Filiale. 2.) Rechnungsbericht des Cassiers und Vorlage der Rechnungsbelege. 3.) Vorschläge. 4.) Fachmännische Erörterungen nachbezeichneten Fragen: a) »Wie ist in Unterkrain mit der Rebzucht und mit dem Rebschnitte vorzugehen?« (Berichterstatler Herr Alderbauschul-Director Richard Dolenc); b) »Wäre die Errichtung einer Kellereigenossenschaft in Rudolfswert zur Hebung des Weinhandels in Unterkrain angezeigt?« (Berichterstatler der technische Leiter für Reblaus-Bekämpfungsbearbeiten in

Krain, Herr Slaticky); c) »Von welcher Bedeutung sind die Viehzuchtgenossenschaften zur Hebung der Rindviehzucht in Unterkrain?« (Berichterstatler der Adjunct der landwirtschaftlichen Schule Herr Wilhelm Rohrmann). — e—

* (Kirchen Diebstahl.) In der Nacht vom 22. auf den 23. d. M. wurde der Opferstock in der Pfarrkirche zu Abelsberg von einem unbekannten Thäter gewaltsam erbrochen und hieraus der Betrag von 20 bis 30 K gestohlen. Nach dem Diebe, welcher sich abends in die Kirche eingeschlichen haben dürfte, wird eifrig gefahndet. — r.

— (Berunglückt.) Am 24. d. M. abends kehrte der 59jährige Bergarbeiter Anton Bončina aus Zelitenbrh, von der Schichtarbeit aus Idria gehend, in zwei Gasthäusern ein und machte sich erst gegen 5 Uhr früh in angeheitertem Zustande auf den Heimweg. Bei dem sogenannten »Crni studenec« angekommen, stürzte er von der Straße über einen senkrechten gemauerten Abhang sechs Meter tief auf Gesteinmassen, woselbst er in der Früh tod aufgefunden wurde. Bončina dürfte, nach einer klaffen Wunde am Kopfe zu schließen, senkrecht auf den Kopf gefallen und sofort tod liegen geblieben sein. — l.

— (Diebstähle.) In der Nacht vom 17. auf den 18. d. M. wurden in Schützenhof und Družinskavas, Gemeinde Weißkirchen, mehrere Einbruchdiebstähle verübt, während von anderen Wohnhäusern die Einbrecher verschreckt wurden. Die Einbrüche dürften von drei Burschen aus Družinskavas ausgeführt worden sein. — Der Kainischer Josef Starič aus Oberlarteljevo, Gemeinde Hönigstein, wurde am 23. d. M. wegen eines beim Besitzer Johann Sebanc in Oberlarteljevo verübten Einbruchdiebstahles, ferner wegen Entwendung eines größeren Weinquantums im Werte von 220 K verhaftet und dem k. k. Kreisgerichte in Rudolfswert eingeliefert. — e—

— (Aus Amerika) sind zufolge einer Mittheilung des »Glas Naroda« (Newyork) diesertage 17 Personen nach Krain zurückgekehrt. — V—R.

— (Schneefall.) Gestern abends begann es bei +2° R zu schneien, doch hörte sowohl der Schnee als auch der Regen bald auf. In den Gebirgsgegenden ist jedoch eine größere Menge Schnee gefallen. — z.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 18. bis 27. November 1900.

Es herrschen:

die Pferdeeräude im Bezirke Abelsberg in der Gemeinde Wippach (1 H.);
der Nothlauf bei Schweinen im Bezirke Vittai in der Gemeinde Podborst (1 H.).

Es losen:

die Pferdeeräude im Bezirke Vittai in der Gemeinde Sagor (1 H.);

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Die Krankheit des Zaren.

Pivadia, 28. November. Das heute um 11 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: Kaisers Nikolaus verbrachte den gestrigen Tag gut und schlief während des Tages 1 1/2 Stunden. Um 9 Uhr abends betrug die Temperatur 36,8, der Puls 68. Bei Nacht schlief der Kaiser ziemlich ruhig. Am Morgen waren das subjective Befinden und der Kräftezustand befriedigend. Um 9 Uhr morgens betrug die Temperatur 35,8, der Puls 68.

Attentat gegen einen Bezirkshauptmann.

Krakau, 28. November. Nach authentischen Mittheilungen wurde gestern abends gegen den Bezirkshauptmann von Podgorze Grafen Starzenski im Hofe des von ihm bewohnten Hauses von einem Unbekannten ein Revolverschuß abgegeben. Die Kugel streifte ein Ohr des Bezirkshauptmannes. Sodann führte der Attentäter mit einem Dolche einen kräftigen Stoß gegen die linke Brustseite des Bezirkshauptmannes, die Waffe glitt jedoch an einer silbernen Tabakdose ab, so daß Graf Starzenski nur leicht verletzt wurde. Hierauf entfloh der Thäter. Die Gerichtscommissionsbeschlagnahme in der Nähe des Thortortes eine dreieckige, scharf zugespitzte Feile, deren Griff mit einem Blatte einer socialistischen Zeitschrift umwickelt war. Im Laufe der Nacht wurde ein verdächtiges Individuum verhaftet. Die Untersuchung ist im Zuge.

Ausstand auf dem Pluto-Schachte.

Brüg, 28. November. Der Ausstand auf dem Pluto-Schachte dauert an. Nach der abschlägigen Verantwortung der bekannten, von der Arbeiterchaft gestellten Forderungen durch die Bergdirection der österreichischen Bergwerks-Gesellschaft hat das Revierbergamt die Einberufung des Einigungsamtes verfügt. Die Ruhe wurde nicht gestört.

Brüg, 28. November. Im Pluto-Schachte sind von 160 Häuern 4 und von 110 Mann der Belegschaft 45 angefahren. Auf den umliegenden Werken wird gearbeitet.

Grubenunglück.

Aniche, 28. November. Im St. Louis-Schachte der Kohlengrube von Aniche wurden infolge einer Explosion schlagender Wetter fünfzig Personen getödtet. Aniche, 28. November. Das gemeldete Grubenunglück wurde dadurch herbeigeführt, daß in der Tiefe des Fenelonschachtes, welcher dem Schachte St. Louis benachbart ist, eine Riste Dynamit aus unbekannten Gründen explodierte. Zwölf Leichen wurden bisher agnosciert, überdies wurden zwei Verwundete zutage gefördert. 18 Personen werden noch vermißt. Die Bergungsarbeiten dauern noch fort.

Präsident Krüger.

Paris, 28. November. Ueber die gestrige Unterredung zwischen Krüger und Delcassé verlautet, Krüger habe sich darauf beschränkt, bezüglich der Stellungnahme Frankreichs zu verschiedenen Möglichkeiten zu sondieren, die sich aus den von ihm in Europa unternehmenden Schritten ergeben könnten, ohne etwas zu präcisieren. Delcassé hätte zu verstehen gegeben, daß Frankreich keine Initiative ergreife, sich jedoch jeder annehmbaren Initiative, die von irgend einem anderen Staate ausgehen sollte, anschließen würde. Krüger wird sich, wie versichert wird, demnächst nach dem Haag begeben, um dort den ersten officiösen diplomatischen Schritt zu thun, ohne daß bekannt wäre, ob er Hollands Vermittlung für einen Schiedsspruch oder für die Einleitung officiöser Pourparlers anzustreben gedenkt.

Aus Südafrika.

London, 28. November. Das »Reuter'sche Bureau« meldet aus Capstadt vom gestrigen, daß die Entfremdung zwischen Holländern und Engländern in der Capcolonie fortbauert und die gegen die Engländer gerichtete Propaganda zunimmt.

London, 28. November. Eine Depesche des Feldmarschalls Lord Roberts aus Johannesburg vom 26. d. besagt: »Da wahrscheinlich das Gerücht von einem Anschläge gegen meine Person zu Ihnen gedrungen sein dürfte, halte ich es für angezeigt, Ihnen die Thatfachen mitzutheilen. Es hat sich die Meinung verbreitet, daß ein Complot bestehe. Es wurden am 16. d. fünf Italiener, vier Griechen und ein Franzose verhaftet, welche vor das Gericht gestellt werden. Sie beabsichtigten, am 19. d. vormittags 11 Uhr in der Marienkirche während des Gottesdienstes eine Mine aufzulegen zu lassen.«

Paris, 28. November. Mehrere Blätter behaupten, Delcassé habe die Verantwortung der Intervention Denis' hauptsächlich deshalb abgelehnt, weil er eine Debatte über die Transvaalfrage im Hinblick auf die Anwesenheit Krügers für undenkbar halte. Doch sei Delcassé der Ansicht, daß über kurz oder lang sich die Nothwendigkeit ergeben wird, die Vorgänge in Südafrika zur Sprache zu bringen.

Paris, 28. November. Der Generalrath nahm einstimmig einen Antrag dahingehend an, daß die Regierung der französischen Republik die Initiative zu einem Vorschlage für ein Schiedsgericht zwischen England und Transvaal ergreifen soll. Der Präfect hat sich dagegen ausgesprochen.

Die Vorgänge in China.

London, 28. November. Der »Morningpost« wird aus Washington berichtet, in hiesigen Kreisen wird erzählt, daß der frühere amerikanische Gesandte in Peking, Deuby, ein persönlicher Freund der Kaiserinwitwe von China, zum Nachfolger Congers ausersehen sei.

Berlin, 28. November. Das »Börsen-Bureau« meldet aus Tien-Tsin vom 26. d. M.: Die hiesige provisorische Regierung, in welcher Deutschland, Rußland, England, Frankreich, Amerika und Japan vertreten sind, beschloß mit Stimmeneinhelligkeit die Schleifung der Stadtmauern und die Ausfüllung der Befestigungsgräben von Tien-Tsin.

London, 28. November. Die hiesigen Morgenblätter melden aus Peking vom gestrigen: Die Franzosen haben in Tien-Tsin von einem Gebiete, welches dreimal so groß als ihre gegenwärtige Concession betam, Besitz ergriffen und durch öffentlichen Anschlag bekannt gegeben, daß sie dieses Gebiet dauernd ihrer Jurisdiction unterwerfen und daß alle seit dem 17. Juni vorgenommenen Besitzänderungen ungültig seien.

Sofia, 28. November. Anlässlich der heutigen Gedenkfeier der Schlacht bei Slivnica wurden zehn Oberste, darunter Kriegsminister Papritow, zu Generalen befördert.

Sofia, 28. November. Es verlautet bestimmt, daß die Demission des Kriegsministers Papritow angenommen wurde. Er verbleibe jedoch im Amte, bis das Sobranje die Adressdebatte beendet und die Verhängung des Belagerungszustandes über einige Landtheile nachträglich genehmigt haben wird.

